

# **Erfahrungsbericht zu HUSTEP an der Hokkaido Universität**

Ich bin Kristin und studiere Digitale Medien im Bachelor. Im Folgenden möchte ich über mein Semester an der Hokkaido Universität als HUSTEP-Student berichten. Ich werde über das alles schreiben, worüber ich am liebsten vorher mehr gewusst hätte. YouTube Videos wie toll das Leben in Japan ist und was man alles Essen kann gibt es genug im Internet.

## **Vorbereitung**

Für die Vorbereitung ist es sehr wichtig die Fristen im Auge zu behalten. Da die Anmeldung für das Wintersemester schon Anfang Januar beginnt. Alle Papiere für die Anmeldung sind auf der Webseite von HUSTEP zu finden. Der medizinische Check-Up sollte daher schon im Voraus geplant werden, da ein Röntgenbild von der Lunge nötig ist. Das Bild ist da um Tuberkulose zu überprüfen, es gibt einen Hauttest der stattdessen gemacht werden kann, nach meiner Recherche wird dieser jedoch nicht mehr in Deutschland wegen Ungenauigkeit durchgeführt. Als nächstes wird ein Empfehlungsschreiben eines Professors von der eigenen Universität benötigt, auch hierfür sollte Zeit eingeplant werden. Am wichtigsten ist es jedoch früh möglichst einen TOEFL-Test zu machen, dieser wird leider für die Anmeldung benötigt. Dieser sollte spätestens Ende November vor der Anmeldung gemacht werden, damit die Ergebnisse früh genug ankommen. Der Test selbst ist sehr einfach und liegt unter dem Abiturniveau. Die Hokkaido Universität verlangt nur eine sehr niedrige Punktzahl. Stresst euch also nicht zu sehr beim Lernen, die Fragetypen zu üben reicht völlig aus.

Auf der Anmeldung kann man angeben, ob man sich für das Jasso Stipendium anmelden möchte. Ich empfehle dort Ja anzukreuzen, da man für das Stipendium lediglich eine Umfrage zu Beginn und Ende des Studiums ausfüllen und jeden Monat eine Unterschrift im Studierendenbüro abgeben muss. Von dem Stipendium erhält man circa 80.000 Yen im Monat.

Nachdem die Anmeldung durch ist und man angenommen wurde geht es hauptsächlich darum regelmäßig seine Mails zu überprüfen. Wichtig ist auf die Fristen für die Anmeldung für die Japanisch Kurse und die Wohnung zu warten. Man darf sich die Wohnung leider nicht direkt aussuchen, sondern nur ein Ranking angeben. Man muss außerdem in einer Wohnung von der Hokkaido Universität leben, das hat seine Vorteile da ihr euch keine Sorgen um Wohnungen machen müsst. Die Universität kümmert sich darum, dass man irgendwo unterkommt. Zu den Wohnungen selbst schreibe ich später mehr, da sich die Wohnheime stark voneinander unterscheiden. Die Antwort welche Wohnung wir erhalten, habe ich erst eine Woche vor meinem Flug nach Japan bekommen, ihr solltet also flexibel sein, was die Wohnungen angeht und euch auf alles einstellen.

Dem Flug betreffend kann man ein Ticket buchen bei dem das Rückreise Datum später noch wählbar ist. Dies ist zu empfehlen da zu Beginn des Semesters noch nicht alle Termine absehbar sind. Genauso wie an der Uni Bremen geht es auch in Hokkaido manchmal drunter und drüber. Ein Visum benötigt ihr natürlich auch. Dafür geht ihr zur Japanischen Botschaft nach Hamburg mit eurem "Certificate of Eligibility", einem ausgefüllten Formular, was ihr auf der Webseite von der Botschaft findet und eurem Reisepass. Nach einer Woche könnt ihr dann das Visum wieder abholen.

Bei Fragen zum Ablauf nach der Bewerbung könnt ihr auch der Hokkaido Uni eine Mail schicken. HUSTEP hat dafür eine eigene Mailadresse. Die Leute vor Ort sind sehr sehr lieb, so dass man keine Angst haben muss beim Mail Schreiben.

## **Angekommen in Japan**

Seid ihr nun angekommen kommt nun der letzte unangenehme Teil auf euch zu. Und zwar müsst ihr folgende Dinge tun: Ein Bankkonto eröffnen, euch beim "Bürgerbüro" als Anwohner melden lassen, eine Versicherung abschließen (eigentlich sind es sogar zwei) und eure Adresse beim Postamt melden. Die Hokkaido Universität teilt euch dafür einen Supporter zu, der mit euch an einem langen Tag alle diese Sachen erledigt. Ohne Japanisch Kenntnisse ist dies nicht unmöglich, aber sehr unkomfortabel. Dazu solltet ihr euren kompletten Namen in Katakana schreiben können, dies ist sehr wichtig. Im Internet steht, dass ein Hanko (ein Namensiegel) benötigt wird, das stimmt aber nicht. Ich habe eines machen lassen durfte es aber nicht einmal benutzen.

Nachdem der ganze Papierkram erledigt wurde könnt ihr euch nun voll und ganz auf die Universität konzentrieren und an vielen Willkommenspartys teilnehmen. Der HUISA (eine Organisation von der Uni) gibt auf Facebook immer Auskunft über Internationale Partys, ansonsten findet ihr auch zu größeren Veranstaltungen Flyer auf dem Unigelände.

Es wird viel gesagt, dass man in Japan viel Papierkram machen muss. Im Vergleich zu Deutschland sehe ich jedoch keinen Unterschied...

### **Die Hokkaido Universität**

Das Gelände der Uni ähnelt einem Park. Es gibt viele Wiesen mit Bäumen, Bäche und Krähen, die einem das Essen klauen. Durch die Grüne der Uni ist sie eine der Sehenswürdigkeiten von Sapporo geworden. Daher kommen besonders im Herbst sehr viele Touristen zu der Universität und stellen sich mitten auf die Straße um Bilder zu machen. Wenn man also pünktlich erscheinen möchte, sollte man zur Touristensaison (Oktober) mehr Zeit für den Weg zur Uni einplanen.



Das Bild fasst das Unigelände ganz gut zusammen. Es gibt viele Bäche und Springbrunnen, die zum Verweilen einladen. Nur Studenten und Mitarbeiter dürfen die Uni mit Autos befahren, sodass die Luft frisch ist und die Umgebung ruhig.

Dabei liegt die Uni direkt in der Innenstadt. Der Hauptbahnhof Sapporos befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt. Alle denkbaren Shops und Restaurants sind also per Fuß von der Uni erreichbar. Das Unigelände ist gigantisch und wenn man in dem nördlichen Wohnheim wohnt kann man schonmal 40 Minuten in der Uni spazieren gehen. Ein Fahrrad wird also empfohlen. In der Uni werden Events angekündigt bei denen man für circa. 50 Euro ein gebrauchtes Fahrrad erwerben kann.

Die Kantinen in der Universität haben eine gute Qualität. Soweit ich weiß gibt es 4 Kantinen, die Uni ist allerdings sehr groß, daher würde es mich nicht wundern, wenn es noch eine gibt. Das Essen ist Japanisch und mit 3 – 4 Euro per Mahlzeit am Tag sollte man gut zurechtkommen. Mein absoluter Favorit ist die Nordkantine, die sehr nah an der Student Communication Station liegt. Angeboten werden jeden Tag ein Salatbuffet, Ramen, Curry, diverse Fleischgerichte mit Reis und ein normales Buffet, was sowas wie Frühlingsrollen und gebratenes Gemüse anbietet. Vegetarisch oder vegan zu essen stellt sich als schwierig heraus. Vor allem die vollständigen Gerichte enthalten immer Fleisch oder verstecken Fisch in Form von Fischkuchen.

### **Die Kurswahl und Kursauswahl**

Die Kurswahl erscheint erstmal ein wenig verwirrend, da erst zu Semesterbeginn wirklich klar ist, welcher Kurs stattfindet. Die Kurse werden gewählt, nachdem die Kurse anfangen. So kann man erst die Kurse einmal ausprobieren. Für die Japanisch Kurse muss man sich schon vorher anmelden! Daran wird man aber häufig genug dran erinnert.

Zur Auswahl stehen viele politische Themen und Anthropologie. Es gibt Kurse in denen man lernt wie man besser Vorträge hält oder Sprachen lehrt. Dazu gibt es Kurse zur japanischen Geschichte und auch zur modernen Japanischen Kultur. Vor allem letzteres kann ich sehr empfehlen, da man so das Verhalten der Japaner besser verstehen kann und sieht wie es in der Politik aussieht. Als Student bekommt man in Sapporo nämlich nicht sehr viel davon mit, wie ein wirklich japanisches Leben aussieht.

Dazu kann man aus den englischen Kursen des Engineering-Bereiches wählen. Diese erwarten jedoch meist Vorwissen und sollten daher nur gewählt werden, wenn dieses auch vorhanden ist. Bis zum November können gewählte Kurse auch noch ohne Komplikationen abgewählt werden. Daher lieber zu viele wählen als zu wenig.

Anders als in Bremen besteht für alle Kurse Anwesenheitspflicht. Auch Teilnahme wird in manchen Kursen bewertet, es geht jedoch hauptsächlich darum, ob man anwesend ist oder nicht.

### **Wohnungen**

Die Wohnungen sind ein sehr wichtiger Punkt, da sie das Erlebnis in Sapporo stark beeinflussen. Die Wohnungen entscheiden sich stark in Einrichtungen, Aktivitäten und Entfernung zur Uni. Preislich gesehen liegen alle in einem ähnlichen Bereich, von der günstigsten Version rate ich stark ab.

Ich habe in dem Sapporo International Student Center gewohnt. Die Zimmer sind recht groß (circa 18-20 qm) und besitzen ein eigenes Badezimmer mit Badewanne. Auf jeder Etage gibt es eine Küche mit 3 Kochnischen (siehe Bild) und zwei Mikrowellenbacköfen und einen Waschraum mit jeweils zwei Waschmaschinen und Trocknern. Außer bei den Waschmaschinen gab es nie Probleme, dass irgendetwas besetzt war. Auf jeder Etage gibt es nur 13 Zimmer von denen meist nicht alle besetzt sind.



Auf dem linken Bild kann man den Ausblick von meinem Balkon sehen, dort kann man auch sehr gut im Sommer die Wäsche aufhängen. Der größte Pluspunkt an diesem Wohnheim ist nicht nur das eigene Badezimmer, sondern vor allem die wöchentlichen Aktivitäten. In International Student Center finden fast jede Woche treffen im Wohnheim statt bei denen zusammen japanisches Essen gekocht wird oder Brettspiele gespielt werden. Dazu gibt es zu Beginn Willkommensfeiern zum Kennenlernen und auch Abschiedsfeiern. Nach den Studenten aus den anderen Wohnheimen sollen die anderen diese Feiern nicht haben. Viele fühlten sich einsam in ihren Wohnungen. Da die Feiern von den japanischen Resident Assistents veranstaltet werden ist es so auch einfache japanische Freundschaften zu schließen, daher kann ich den Berichten aus den letzten Jahren nicht zustimmen, dass es schwer ist japanische Freunde zu finden. Auch auf den Partys der Universität wurden wir häufig von Japanern selbst angesprochen.

In naher Reichweite gibt es auch einen großen günstigen Supermarkt (Biggu) mit einem Daiso (100 Yen Shop). Auch Konbinis und Baumärkte sind vorhanden. Da das Wohnheim ein bisschen weit von der Uni entfernt ist, empfehle ich ein Studenten-Monatsticket für die U-Bahn zu kaufen. Dieses kostet 6.000 Yen im Monat und ist in der Oodori Station erhältlich. So kann man so oft wie man will in die Innenstadt (3 min Bahnfahrt) und zur Uni (8 min) fahren.

### **Absolute No-Goes**

Rauchen auf offener Straße ist untersagt und wird mit einem Bon bestraft. Dazu sollte man niemals gehen während man isst. Ansonsten gelten die gleichen Regeln wie in Deutschland. Als Ausländer wird einem in Sapporo absolut alles verziehen. Das wichtigste ist Respekt vor der Kultur zu zeigen und zuzusehen wie die Japaner die Dinge tun.

### **Fazit**

Insgesamt hat es mir sehr gut in Sapporo gefallen und wenn ich die Gelegenheit dazu bekomme werde ich auch sofort zurückkehren. Dazu fühlte sich ein halbes Jahr sehr kurz an. Ich empfehle daher ein ganzes Jahr mit dem HUSTEP Programm zu bleiben, vor allem um auch die kulturellen Aktivitäten in den Semesterferien mitzubekommen.

Sapporo ist eine gute Stadt für "Japananfänger". Es gibt viele Importshops in denen man bei Heimweh deutsche Süßigkeiten bekommt, die Anwohner sind sehr Anwohnerfreundlich (ich habe in Osaka ganz andere Japaner erlebt) und das Klima ähnelt sehr dem in Bremen. So fällt es einem wirklich leicht sich an die Stadt zu gewöhnen. Sollte man in Schwierigkeiten kommen ist die Uni immer für einen da. Sapporo hat sogar ein Oktoberfest! Also empfehle ich auch die Hokkaido Universität zu 100%, wenn man natürlich an Japan interessiert ist.